

Dr. David L. Mathewson, Theologie des Neuen Testaments,

Sitzung 11, Neuer Bund

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die elfte Sitzung zum Thema Bund, insbesondere zum Neuen Bund.

Wir haben uns bisher mit dem Neuen Bund als dem übergeordneten Bund beschäftigt, der alle anderen Bündnisse – den abrahamitischen, den noachischen, den mosaischen und den davidischen Bund – erfüllt.

Sie alle finden in gewisser Weise ihre Erfüllung im neuen Bund, der gewissermaßen den alles umfassenden Bund darstellt. Wir begannen unsere Betrachtung des neuen Bundes anhand der Darstellung seiner Erfüllung in Jesu Wirken, insbesondere in seinen Worten beim Abendmahl, wo Jesus im Passahfest gefeiert wird und durch seinen bevorstehenden Tod und sein Blut den neuen Bund besiegelt und einleitet. Wir untersuchten weitere Texte in den Evangelien, die – ohne das Wort „Bund“ zu verwenden – belegen, dass Jesus kam, um den Bund zu besiegeln und seinem Volk die Segnungen des neuen Bundes zu bringen.

Nachdem wir uns nun mit dem neuen Bund und dem Volk Gottes, diesen beiden Themen, befasst haben – wir werden uns als Nächstes mit dem Volk Gottes auseinandersetzen –, möchte ich nun das Thema des neuen Bundes im restlichen Neuen Testament betrachten. Und nur zur Erinnerung: Wir werden dies noch mehrmals wiederholen, aber die Erfüllung des neuen Bundes und seiner Segnungen erfolgt gemäß dem Plan der eingeleiteten Eschatologie.

Das heißt, wir haben bereits Anteil an der Erfüllung und den Segnungen des Bundes unter dem Neuen Bund und genießen sie. Es handelt sich also nicht nur um Segnungen, die gewissermaßen über die Grenzen hinausreichen, sondern der Bund ist noch nicht endgültig in Kraft getreten. Wir haben aber bereits Anteil an diesen Segnungen, weil der Neue Bund durch den Tod Jesu Christi bereits in Kraft getreten und besiegelt wurde; diese Segnungen nehmen jedoch die endgültige Vollendung des Neuen Bundes vorweg.

Wir werden uns also beides ansehen. Wir werden eine Reihe von Texten im übrigen Neuen Testament betrachten, insbesondere in den paulinischen Briefen, aber auch an einigen anderen Stellen, die davon ausgehen, dass der neue Bund bereits in Kraft getreten ist, was mit den Evangelien übereinstimmt. Anschließend werden wir uns

einige wenige Texte ansehen, insbesondere einen, der die endgültige Erfüllung der Verheißungen des neuen Bundes belegt.

Es folgt also bereits diesem Muster, jedoch noch nicht dem Schema, das wir bei anderen Themen im Neuen Testament und anderen biblisch-theologischen Themen gesehen haben. Wir möchten Sie außerdem daran erinnern, dass viele der Texte, auf die wir uns beziehen werden, bereits bekannt sind. Wie bereits erwähnt, sind die meisten dieser Themen eng miteinander verbunden und verwoben.

Es ist also oft schwierig, sie voneinander zu trennen, denn wenn man sich auf ein Thema bezieht, bezieht man sich gleich auf ein anderes. Einige dieser Texte, die sich auf Wiederherstellung und Neuschöpfung beziehen, oder auf das Volk Gottes, oder auch auf den Alten Bund oder den davidischen Bund, finden wir auch im Kontext des Neuen Bundes. Und dann werden wir einige dieser Texte wiederholen; wir werden sie als wichtige Texte betrachten, die sich auf das Thema des Volkes Gottes, aber auch auf den Neuen Bund im restlichen Neuen Testament beziehen.

Ich möchte mit einem Text beginnen, der explizite Bezüge zu neuen Bündnissen und Texten zum neuen Bund aus dem Alten Testament sowie deren Entwicklung enthält. Anschließend werden wir uns mit impliziten Texten befassen. Damit meine ich Texte, die nicht unbedingt das Wort „Bund“ verwenden oder explizit auf den Bund Bezug nehmen oder auf Passagen aus dem Alten Testament verweisen, die den neuen Bund erwähnen.

Dennoch scheinen sie Elemente des neuen Bundes zu verkörpern. Sie scheinen Segnungen des neuen Bundes zu verkünden oder sich mit ihnen zu befassen, wie etwa der Vergebung der Sünden. Dies legt nahe, dass der Autor den neuen Bund voraussetzt oder dass die beschriebenen Segnungen mit der Gründung und dem Inkrafttreten des neuen Bundes verbunden sind. Ich möchte daher mit einem konkreten Text beginnen, nämlich dem dritten Kapitel des zweiten Korintherbriefs.

Ich beginne mit Vers 1 und lese nur einige wenige Verse vor. Ich werde keinesfalls das ganze Kapitel lesen, sondern nur die ersten Verse, die Paulus hier eindeutig verwendet. Wie Sie sehen werden, stammt die Sprache direkt aus Texten des Neuen Bundes, insbesondere aus Jeremia Kapitel 31 und auch aus Hesekiel Kapitel 36 und 37. Paulus fragt also ab Kapitel 3, Vers 1 des 2. Korintherbriefs: „Fangen wir etwa wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder brauchen wir Empfehlungsschreiben von anderen an euch oder von euch? Ihr selbst seid unser Brief, geschrieben in unsere Herzen, bekannt und gelesen von allen.“

Ihr wisst, dass ihr ein Brief Christi seid. Das Ergebnis eures Dienstes ist ein Werk, das nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes geschrieben ist, nicht auf Steintafeln, sondern auf Tafeln menschlicher Herzen. Dieses Vertrauen haben wir durch Christus vor Gott. Nicht, dass wir aus uns selbst heraus fähig wären, etwas für

uns zu beanspruchen, sondern unsere Fähigkeit kommt von Gott. Er hat euch zu Diensten des Neuen Bundes fähig gemacht.

Es gibt also einen klaren Bezug zum neuen Bund, nicht zum Bund des Buchstabens, sondern zum Bund des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. Wenn nun der Dienst, der den Tod brachte und in Buchstaben und Stein gemeißelt war, mit Herrlichkeit einherging, sodass die Israeliten wegen seiner Herrlichkeit nicht in das Angesicht Mose blicken konnten – ein vergänglicher Gedanke –, wie viel herrlicher muss dann erst der Dienst des Geistes oder der neue Bund sein? Wenn schon der Dienst, der Verdammnis brachte, herrlich war, wie viel herrlicher ist dann erst der Dienst, der Gerechtigkeit bringt! Der Dienst, der Gerechtigkeit bringt – der neue Bund für das, was herrlich war –, hat jetzt im Vergleich zu dieser überragenden Herrlichkeit keine Herrlichkeit mehr.

Und wenn das Vergängliche vergänglich war, wenn das Vergängliche mit Herrlichkeit einherging, wie viel größer ist dann die Herrlichkeit dessen, was ewig währt! Deshalb, da wir solche Hoffnung haben, sind wir sehr kühn. Wir sind nicht wie Mose, der sein Gesicht verhüllte, um den Israeliten das Ende des Vergänglichen zu verbergen. Doch ihr Verstand war wie verblendet, denn bis heute bleibt derselbe Schleier bestehen, wenn der alte Bund gelesen wird.

Es ist nicht entfernt worden, denn es wird erst durch Christus weggenommen. Noch heute liegt ein Schleier über ihren Herzen, wenn Mose gelesen wird. Ich schlage nun die Verse 17 und 18 vor.

Nun ist der Herr der Geist, und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Und wir alle, die wir mit unbedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn schauen, werden in sein Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht. Zu diesem Abschnitt, den ich gerade gelesen habe, gäbe es viel zu sagen.

Und noch einmal: In Texten wie diesem und anderen, die wir betrachtet haben, fehlt uns die Zeit für eine detaillierte Auslegung und die Beantwortung aller Fragen, die Sie zu dieser Passage haben könnten. Ich möchte jedoch einige Anmerkungen zum Neuen Bund in diesem Text machen. Zunächst einmal besteht die Hauptaussage dieses Textes darin, zu zeigen, dass Paulus, analog zu Mose, der ein Diener des Alten Bundes war, ein Diener des Neuen Bundes ist.

Paulus vergleicht sich also mit Mose, stellt Vergleiche und Gegenüberstellungen dar: Mose gab das Gesetz, doch Paulus vermittelt dem Volk durch seinen Dienst den Geist des neuen Bundes. Beachten Sie also den ständigen Vergleich und die Gegenüberstellung: das Gesetz – was es bewirkte und was es unter Moses' Wirken verwirklichte – und nun die überragende Größe und Herrlichkeit des neuen Bundes.

Paulus sagt also, ja, der alte Bund war mit Herrlichkeit verbunden, doch wie viel größer ist die Herrlichkeit des neuen Bundes, in dem er sich nun als Mittler sieht. Paulus stellt sich damit in einen Kontrast zu Mose, der der Diener des alten Bundes war. Paulus hingegen sieht sich als Diener und Mittler des neuen Bundes, was sich insbesondere in der Gegenwart des Heiligen Geistes zeigt.

Die Bezugnahme auf den Heiligen Geist erinnert also bereits an Texte des Neuen Bundes, wie etwa Joel Kapitel 2 und Hesekiel Kapitel 36, wo die Ausgießung des Heiligen Geistes beschrieben wird. Wir werden darauf später noch einmal zurückkommen, aber noch einmal: Dies zeigt, dass die Rede vom Heiligen Geist – und wir finden Hinweise darauf nicht nur hier in 2. Korinther 3, sondern auch an anderen Stellen in den Paulusbriefen des Neuen Testaments – letztlich im Alten Testament verwurzelt ist. Es handelt sich dabei nicht um ein rein christliches Phänomen.

Dies ist keine Erfindung von Paulus. Es ist auch nicht etwas, das die Autoren des Neuen Testaments plötzlich betonen wollten. Vielmehr ist die Gegenwart des Heiligen Geistes nichts Geringeres als die Erfüllung der Verheißungen des Neuen Bundes Gottes im Alten Testament.

Paulus versteht sich also als Diener des Neuen Bundes, analog zu Mose als Diener des Alten Bundes. Interessanterweise lässt sich Paulus' Dienst sogar im Lichte des Dienstes Jeremias deuten. Wie bereits erwähnt, greift Paulus in Kapitel 3 häufig auf Formulierungen aus dem Buch Jeremia zurück, insbesondere aus Kapitel 31, der Passage über den Neuen Bund. Aber auch an anderen Stellen, wie beispielsweise später in 2. Korinther 10,8, beschreibt Paulus seinen Dienst auf diese Weise.

Auch wenn ich mich meiner Autorität etwas rühme, hat der Herr uns die Apostel gegeben, um uns aufzubauen, nicht um uns zu zerstören. Ich werde mich dessen nicht schämen. Und diese Metapher vom Aufbauen und Zerstören stammt tatsächlich direkt aus dem Buch Jeremia, ganz am Anfang des ersten Kapitels.

Der Prophet beschreibt seine Berufung und seinen Dienst in den Versen neun und zehn: „Da streckte der Herr seine Hand aus, berührte meinen Mund und sprach zu mir: Ich habe dir meine Worte in den Mund gelegt. Siehe, ich weise dir heute Völker und Königreiche zu, die auszureißen und niederzureißen, zu zerstören und umzuwerfen, zu bauen und zu pflanzen.“ Paulus und vieles andere lagen daran, dass Jeremias Botschaft nicht nur ein Gericht über Israel und die Völker ankündigte, sondern auch die Verheißung einer baldigen Wiederherstellung im Neuen Bund enthielt.

Im Gegensatz dazu erklärt uns Paulus in Kapitel 10 des 2. Korintherbriefs, dass er seinen Dienst nicht als Zerstörung, sondern vor allem als Aufbau versteht. Ich verstehe das so, dass er durch seinen Dienst den neuen Bund, den Heiligen Geist, den Menschen vermittelt. Paulus baut also nun auf, anstatt abzureißen, weil der

neue Bund in Kraft getreten ist und sein Dienst darin besteht, den Menschen diesen neuen Bund, den Heiligen Geist, zu vermitteln.

Beachten Sie im gesamten Text erneut den Kontrast zum Alten Bund, der sich auf das geschriebene Gesetz konzentrierte. Die Formulierung „auf Stein geschrieben“ und „in Buchstaben auf Stein eingraviert“ (Vers 7), ja sogar „mit Tinte geschrieben“, diese Formulierung „auf Tafeln geschrieben“, bezieht sich auf den Alten Bund. Der Neue Bund hingegen zeigt sich darin, dass Gott nun durch die Kraft des Heiligen Geistes in den Herzen der Menschen wirkt.

Paulus könnte sogar sagen, das Gesetz töte, doch letztlich sei es der Geist, der dem neuen Bund Leben einhauche – der Heilige Geist. Wir werden gleich sehen, dass diese Formulierung direkt auf Texte zum Neuen Bund zurückgeht, wie etwa Jeremia Kapitel 31 und Hesekiel Kapitel 36 oder 37. Wenn Paulus also in Kapitel 2, Vers 3 des zweiten Korintherbriefs beschreibt, dass ihr ein Brief Christi und das Ergebnis unseres Dienstes seid, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf Steintafeln wie das mosaische Gesetz, sondern auf Tafeln menschlicher Herzen, scheint dies eindeutig auf Hesekiel Kapitel 36 anzuspielen.

Und insbesondere auch Jeremia Kapitel 31, Verse 31 bis 34, wo es heißt: „Dies ist der Bund, den ich mit dem Volk Israel schließen werde. Ich werde mein Gesetz in ihre Herzen legen und es auf ihre Herzen schreiben.“ Paulus spielt also eindeutig auf Jeremia 31 und den Text des Neuen Bundes an.

Der neue Bund, so wird in diesem Abschnitt deutlich, beruht auf der Kraft und Gegenwart des lebensspendenden Heiligen Geistes. Im Zentrum von Paulus' Dienst am neuen Bund, wie er ihn beschreibt, steht also der lebensspendende Geist Gottes. Deshalb sagt er in Vers 6, dass der neue Bund, den Paulus verkündet, nicht auf dem Buchstaben, sondern auf dem Geist beruht; denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.

Und wir finden dasselbe in Vers sieben. Wenn nun der Dienst, der den Tod brachte und in Buchstaben auf Stein gemeißelt war, mit Herrlichkeit einherging, sodass sie ihn nicht ansehen konnten (Vers acht), wie viel herrlicher muss dann erst der Dienst des Geistes sein?

Und dann Vers 18: „Wir alle aber, die wir mit unbedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen, werden in sein Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.“ Der Heilige Geist spielt also eine entscheidende Rolle.

Der lebensspendende Geist spielt eine zentrale Rolle in Paulus' Verständnis des Neuen Bundes. Darüber hinaus ist Paulus in diesem Abschnitt überzeugt, dass der Beweis für den Beginn des neuen Bundeszeitalters in den daraus resultierenden

veränderten Leben liegt. Das veränderte Leben im Volk Gottes ist der Beweis dafür, dass das neue Bundeszeitalter durch Hesekiel und Jeremia eingeleitet und erfüllt wurde.

So finden wir beispielsweise in Hesekiel Kapitel 36, Verse 25 bis 27 – ich weiß, wir haben diese Texte schon einmal gelesen, allerdings in einem anderen Zusammenhang – eine explizite Anspielung von Paulus auf einige dieser Punkte in Hesekiel Kapitel 36, Verse 25 und 26: „Ich werde reines Wasser über euch sprengen, und ihr werdet rein sein. Ich werde euch von eurer Unreinheit und von all euren Götzen reinigen.“

Ich werde euch ein neues Herz geben und meinen Geist in euch legen. Ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch nehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Beachtet auch hier die Sprache des Herzens, das fleischerne Herz im Gegensatz zum steinernen Herzen, im Lichte des Gegensatzes zwischen Stein und Geist in 2. Korinther 3. Und im Lichte dieser Anmerkung: Paulus sagt in 2. Korinther 3,18: „Wir alle aber, die wir mit unbedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen, werden in sein Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.“

Und zumindest gedanklich finden wir hier erneut Paulus, der die Verwandlung mit dem Empfang des Geistes verknüpft. Dieselbe Verknüpfung findet sich auch in Hesekiel, Kapitel 36, wo von der Reinigung die Rede ist, die stattfinden wird, weil Gott seinen Geist in sein Volk legen wird. Ebenso hat er uns in 2. Korinther, Kapitel 3, Vers 6, zu Dienern eines neuen Bundes befähigt, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. Auch hier findet sich eine klare Anspielung auf Jeremia 31 und 31.34, wo es heißt, Gott gieße seinen Geist über das Volk aus oder gebe ihnen ein neues Herz und schreibe das Gesetz in ihr Herz.

So können sie Gottes Gebote befolgen und sich von Götzendienst und Sündhaftigkeit reinigen. Ein weiterer wichtiger Aspekt dieses Abschnitts – oder besser gesagt, ein weiterer wichtiger Aspekt, nicht der wichtigste, sondern ein weiterer wichtiger Aspekt – ist, dass wir hier erneut einen Text finden, der ursprünglich in Hesekiel 36 und Jeremia 31 stand und sich im Volk Israel erfüllt hat oder erfüllen sollte. Sowohl Hesekiel 36 als auch Jeremia 31 stehen im Kontext der Wiederherstellung des Volkes Israel.

Doch nun finden wir die Verheißungen und Texte des Neuen Bundes nicht nur im Volk Israel erfüllt, sondern sie erstrecken sich auf alle Menschen, Juden wie Heiden, und erfüllen sich in Christus auf Licht. So wendet sich Paulus im 2. Korintherbrief ausdrücklich an einen heidnischen Christen in Korinth. Und nun haben auch sie Anteil an den Verheißungen des Neuen Bundes Gottes, die im Alten Testament

ursprünglich auf Israel bezogen waren, sich nun aber ausweiten und auch Heiden umfassen.

Wir werden das später genauer besprechen, wenn wir zum Thema „Gottes Volk“ kommen und uns damit befassen, warum und wie Paulus und andere neutestamentliche Autoren dies tun. Ein Schlüsselfaktor ist, wie wir bereits gesehen haben, die Entwicklung dessen, was sich unter dem Volk Gottes voll entfalten wird. Ein weiterer Schlüsselfaktor ist, dass die neutestamentlichen Autoren die Erfüllung dieser Verheißungen in erster Linie in Jesus Christus sehen. Um auf unsere Diskussion der Evangelien zurückzukommen: Auch im Hebräerbrief werden wir dies erkennen: Die Verheißungen des Neuen Bundes erfüllen sich in erster Linie in Jesus Christus; sein Tod und seine Auferstehung bestätigen, begründen und setzen den Neuen Bund in Kraft.

Sein Volk nahm somit ebenfalls am neuen Bund teil. Und der neue Bund erfüllt sich in ihnen und für sie aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu Jesus Christus. So finden wir in Kapitel 3 des 1. Korintherbriefs oder 2. Korintherbriefs, dass diese Texte des neuen Bundes aus Ezechiel und Jeremia nun nicht mehr im Volk Israel, nicht mehr ethnisch im israelitischen Volk, sondern nunmehr auf alle Menschen ausgedehnt werden, da sie sich in der Person Jesu Christi erfüllen.

Das letzte Merkmal des neuen Bundes in 2. Korinther 3 ist die Tatsache, dass Paulus' Ausführungen zum neuen Bund in der Bundesformel gipfeln, in der Gott in der Mitte wohnt. Wir werden dies in 2. Korinther 6,16 erneut betrachten. Dort fragt Paulus: „Was haben der Tempel Gottes und Götzen gemeinsam? Wir sind doch der Tempel des lebendigen Gottes. Wie Gott gesagt hat: ‚Ich will bei ihnen wohnen und unter ihnen wandeln, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.‘“

Wir haben diesen Text bereits im Zusammenhang mit dem Tempelthema betrachtet, das eng mit dem Thema des Bundes verknüpft ist. Paulus' Ausführungen zum neuen Bund gipfeln hier jedoch in der Bezugnahme auf Gott, in der Bundesformel, in der Gott bei seinem Volk wohnt. Dieser Text ist vermutlich eine Kombination aus Levitikus 26 und Hesekiel 37, Verse 26 und 27. Die Bundesformel ist eingebettet in Hesekiels Ausführungen zur Einsetzung des neuen Bundes, auf den Paulus bereits in Kapitel 3 anspielt und Bezug nimmt.

Nun greift er erneut auf Hesekiel 37 zurück und spielt darauf an oder zitiert es sogar, um sein Verständnis des neuen Bundes zu verdeutlichen. Teil des neuen Bundes ist, dass Gott nun auch bei seinem Volk wohnt. Wie wir am Beispiel des Tempels gesehen haben, ist damit nicht ein physisches Tempelgebäude gemeint, sondern das Volk selbst ist nun Gottes Tempel und seine Wohnstätte.

Übrigens habe ich später noch 2. Korinther 6,16 gelesen. Wenn man zwei Verse weiter unten in Vers 18 liest, zitiert Paulus aus 2. Samuel 7,14: „Ich will euer Vater

sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der allmächtige Gott.“ Er verbindet hier 2. Samuel 7 mit einem Text aus Jesaja, was sehr interessant ist. Wir haben ja bereits erwähnt, dass das Besondere daran ist, dass Paulus die Formel des davidischen Bundes an dieser Stelle nicht auf Jesus, sondern auf sein Volk, seine Nachfolger, anwendet.

Mit anderen Worten, und das ist interessant, deutet Paulus auf die Wiederherstellung des Volkes Gottes unter dem neuen Bund hin. Die Erfüllung und die Etablierung des neuen Bundes mit seinem Volk Gottes finden nun unter der Herrschaft von Davids Sohn, Jesus Christus, statt. Anders ausgedrückt: Der neue Bund, also die Art und Weise, wie der Bund letztendlich erfüllt wird, steht im Kontext seiner Etablierung.

Ich möchte Sie daran erinnern, dass all dies auch im Kontext der Reinheit steht. Paulus zitiert diese Texte in Kapitel 6, um seine Leser aufzurufen, sich von geistlich Unreinen zu trennen. Wie bereits erwähnt, sind das entscheidende Merkmal, der wichtigste Beweis und das wichtigste Kennzeichen für das Zustandekommen des Neuen Bundes die veränderten Leben der Menschen und ihre Reinheit.

Wie wir in Hesekiel 36 und Jeremia 31 lesen, würde Gott sie von ihren Sünden reinigen. Er würde sie von ihrer Bosheit und ihrem Götzendienst befreien, sein Gesetz in ihre Herzen schreiben und seinen Geist in sie legen. Wer also an der Erlösung durch den Neuen Bund teilhat und den Heiligen Geist des Neuen Bundes empfangen hat, wird unweigerlich ein verändertes Leben führen und dies in einem Leben voller Reinheit und Heiligkeit bezeugen.

2. Korinther 3 ist also ein wichtiger Text, der Paulus' Verständnis des Neuen Bundes vertieft. Man könnte noch vieles mehr dazu sagen, aber ich denke, wir haben in 2. Korinther genug dargelegt, um zu zeigen, dass der Neue Bund auch für Paulus ein grundlegendes Gerüst bildet. Er dient ihm als Grundlage für sein Verständnis von Gottes Beziehung zu seinem Volk, dem Besitz des Heils, dem veränderten Leben, der Heiligkeit und Reinheit, die er sich für sein Volk wünscht, und dem Wirken und der Rolle des Heiligen Geistes in ihrem Leben. All dies fällt unter die Struktur des Neuen Bundes, der in der Person Jesu Christi seinen Anfang nahm und an dem nun auch sein Volk teilhat.

2. Korinther 3 ist ein expliziter Text, insbesondere Kapitel 3 bis 6, der sich auf den Neuen Bund bezieht. Ich möchte nun einige implizite Texte betrachten, die ebenfalls auf Segnungen oder Elemente des Neuen Bundes verweisen. Auch wenn sie den Neuen Bund oder dessen Sprache nicht explizit erwähnen, setzen sie doch dessen Gegenwart und Erfüllung voraus.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse ist, dass Paulus an mehreren Stellen die Entstehung eines neuen Volkes Gottes erwähnt. Ein Text, den wir bereits betrachtet

haben und der deshalb von Bedeutung ist, sodass ich ihn nicht erneut vollständig vorlesen werde, ist Epheser 2,11–22. In dieser Passage spielt Paulus – obwohl er sie nicht zitiert – auf bestimmte Konzepte und Texte an, insbesondere auf solche aus dem Buch Jesaja. Diese Texte bei Jesaja stehen im Kontext der Wiederherstellung des Volkes Israel. Paulus bezieht sich in Epheser 2,11–22 auf jene Stellen, wo durch Christi Tod am Kreuz der von Jesaja verheißene Friede gekommen ist.

Er hat die von Jesaja verheißene Wiederherstellung gebracht. Er hat die von Jesaja angekündigte neue Schöpfung und die neue Menschheit wiederhergestellt, indem er Juden und Heiden zu einer neuen Menschheit, einem neuen Leib und der Kirche vereinte. So scheint Epheser 2,11–22 auf Texte über die Wiederherstellung des Volkes Gottes Bezug zu nehmen, die ihre Erfüllung in der Vereinigung von Juden und Heiden zu einer neuen Menschheit, zu einem neuen Leib, der Kirche, durch Jesus Christus finden.

Ähnlich wie die Formel des Neuen Bundes und wie in 2. Korinther 3 und 6 beschrieben, gipfelt Epheser 2,11–22 in der Gegenwart des Tempelbundes Gottes bei seinem Volk. Obwohl das Wort „Bund“ in Epheser 2,11–22 nicht explizit verwendet wird, scheint es doch implizit mit der Wiederherstellung eines neuen Volkes Gottes verbunden zu sein, die in der Gegenwart des Tempelbundes Gottes bei seinem Volk in Epheser 2,11–22 ihren Höhepunkt findet. Dort wird das Volk zu einem heiligen Tempel erbaut, in dem Gott mit seinem Geist wohnt. Auch andere Texte, in denen Paulus die Bildung eines neuen Volkes Gottes aus Juden und Heiden beschreibt, setzen vermutlich die Einsetzung und Etablierung des Neuen Bundes voraus.

Denn wenn man sich die Texte des Neuen Bundes ansieht, insbesondere die Bücher Ezechiel und Jeremia, so stehen sie alle im Kontext der Wiederherstellung des Volkes Gottes und setzen diese voraus. Wenn also das Volk Gottes nun geformt, erneuert, geschaffen und wiederhergestellt wird, muss der Neue Bund in Kraft gesetzt und umgesetzt werden. Ein weiterer impliziter Hinweis auf den Neuen Bund sind Paulus' Aussagen zur Vergebung der Sünden.

Es gäbe zahlreiche Textstellen, die wir anführen könnten, doch um Ihnen ein Beispiel für die Bedeutung dieses Themas in der gesamten Literatur zu geben, möchte ich auf Kapitel 3, Verse 24 und 25 zurückblicken. Vers 23 besagt, dass wir alle gesündigt haben und die Herrlichkeit Gottes verfehlt haben. Doch werden wir alle allein durch seine Gnade gerechtfertigt, durch die Erlösung, die durch Jesus Christus kam und ihn als Sühnopfer darbrachte, indem er sein Blut vergoss, das durch Glauben angenommen wird. Er tat dies, um seine Gerechtigkeit zu beweisen, denn in seiner Geduld hatte er die zuvor begangenen Sünden ungestraft gelassen.

Die Tatsache, dass Christi Tod das Problem der Sünde löst und durch das Sühnopfer die Vergebung der Sünden bewirkt, ist also bedeutsam. Wir werden diesen Text später noch genauer betrachten, aber er verdeutlicht, dass Christi Tod am Kreuz die

Sünden der Menschheit sühnt und die Verheißungen des Neuen Bundes erfüllt. Genauer gesagt, Galater 1,4. Ich beginne mit Vers 3: „Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus, der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, um uns nach dem Willen Gottes, unseres Vaters, aus dem gegenwärtigen bösen Zeitalter zu erretten.“

Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen. Die Vorstellung, dass Gott Christus für unsere Sünden gab, dass Christus am Kreuz für die Sünden der Menschen starb, setzt also meines Erachtens die Sprache des Neuen Bundes voraus.

Epheser 1,7. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden gemäß dem Reichtum seiner Gnade. Die Vergebung der Sünden ist also erneut mit Jesu Tod und seinem Blut als Erfüllung der Verheißungen des Neuen Bundes verbunden. Daher bin ich überzeugt, dass Paulus und andere neutestamentliche Autoren in ihren Briefen stets von der Vergebung der Sünden sprechen und damit die Einsetzung und Etablierung des Neuen Bundes voraussetzen, der die Vergebung und Reinigung von den Sünden verheißt.

Ein weiterer impliziter Text, den ich bereits mehrfach erwähnt habe, der aber besonders im Hinblick auf Paulus' Ausführungen in 2. Korinther 3 von großer Bedeutung ist, betrifft die Gegenwart des Heiligen Geistes. Die Gabe des Heiligen Geistes an das Volk ist, wie bereits erwähnt, keine kirchliche oder christliche Lehre, die die Autoren des Neuen Testaments erfunden oder plötzlich betont hätten, oder die auf einer neuen, nun wichtigen Offenbarung beruht. Vielmehr ist die Verheißung und die Gabe des Heiligen Geistes an Gottes Volk und an die Gemeinde nichts Geringeres als die Erfüllung des Neuen Bundes.

Im 2. Korintherbrief sehen wir deutlich, wie Paulus den verheißenen Heiligen Geist mit dem neuen Bund verknüpft. Aber auch andere Texte im Neuen Testament belegen dies. In Römer 8 zum Beispiel – ich werde die Passage nicht vollständig vorlesen, aber wenn Sie sie überfliegen, werden Sie feststellen, wie oft der Heilige Geist erwähnt wird.

Lassen Sie mich kurz Römer 8,5 und 6 vorlesen. Diejenigen, die nach dem Fleisch leben, sind auf das gerichtet, was das Fleisch begehrt; diejenigen aber, die nach dem Geist leben, sind auf das gerichtet, was der Geist begehrt. Denn das Trachten des Fleisches führt zum Tod, das Trachten des Geistes aber zu Leben und Frieden. Interessant ist auch die Verbindung zwischen dem Geist, der Leben schenkt, und der Verbindung, die Paulus in 2. Korinther 3 herstellt, wo er deutlich auf die Realitäten des Neuen Bundes anspielt.

1. Korinther 12 – das werde ich nicht vorlesen – aber die bekannten Gaben des Geistes. Galater 5,16–18 und 22–25 – die bekannten Früchte des Geistes. Auch Epheser 1,13–14: „Ihr seid auch in Christus eingeschlossen worden, als ihr die

Botschaft der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung, gehört habt, als ihr glaubtet, dass ihr in ihm mit einem Siegel, dem verheißenen Heiligen Geist, gekennzeichnet wurdet. Er ist das Unterpfand unseres Erbes bis zur Erlösung derer, die Gottes Eigentum sind, zum Lob seiner Herrlichkeit.“

Selbst in der Sprache der Versiegelung mit dem Heiligen Geist fallen die verschiedenen Metaphern in 1. Korinther 12 auf: die Taufe mit dem Heiligen Geist, die Frucht des Geistes und nun die Versiegelung mit dem Geist. Ich denke, all diese Texte setzen die Verheißung des Neuen Bundes voraus und beziehen sich darauf. Auch Apostelgeschichte 2, wo Petrus Joel 2 zitiert, steht im Kontext des Neuen Bundes – der Ausgießung des Geistes auf das Volk Gottes, ganz im Einklang mit dem, was man in Hesekiel 36 findet.

Auch Apostelgeschichte Kapitel 2 wäre demnach ein Text über den Neuen Bund, die Erfüllung des Neuen Bundes durch Gottes Ausgießung seines Geistes über sein Volk. Wir werden später in einer separaten Sitzung den Heiligen Geist im Alten und Neuen Testament genauer betrachten. An dieser Stelle genügt es jedoch festzuhalten, dass die Bezüge im Neuen Testament zum Heiligen Geist und seinen verschiedenen Rollen und Manifestationen usw. wahrscheinlich alle auf die Erfüllung des Neuen Bundes zurückgehen und diese zumindest voraussetzen. Wichtig ist dabei, dass alle Segnungen der Erlösung, die wir erfahren, das Ergebnis des Neuen Bundes sind, der durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi begründet wurde.

Ich weiß, ich habe das schon einmal gesagt, aber ich kann es nicht genug betonen. Wir neigen oft dazu, einige dieser Dinge als Realitäten des Neuen Testaments, der Kirche oder des Christentums zu betrachten: Erlösung, Heil, die Sprache, die wir bereits in den Paulusbriefen gelesen haben, den Empfang des Heiligen Geistes, Rechtfertigung usw. – all das, was wir oft der Erfahrung eines Christen zuordnen. Wir müssen erkennen, dass wir all diese Segnungen nicht ohne die Einsetzung und Erfüllung des Neuen Bundes durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi erfahren. Um nun den Neuen Bund, seine Bedeutung und seine Rolle in den übrigen Briefen, die die Einsetzung des Neuen Bundes durch Jeremia voraussetzen oder explizit darauf Bezug nehmen, zu verdeutlichen – insbesondere in Jeremia 31 und Hesekiel 36 –, möchte ich die Paulusbriefe verlassen.

Ein Text, auf den ich nicht viel Zeit verwenden möchte, da wir ihn bereits im Zusammenhang mit dem Alten Bund behandelt haben, ist Hebräer 8,7–13. In diesem Kapitel zitiert der Autor ausführlich Jeremia 31,31–34. Anders als Paulus, der in 2. Korinther 3 darauf anspielt, zitiert der Autor des Hebräerbriefs Jeremia 31,31–34 also ausführlich.

Der Autor tut dies, um die Unzulänglichkeit des alten Bundes aufzuzeigen und die Notwendigkeit eines neuen Bundes zu begründen. Wir haben bereits gesagt, dass das Problem des alten Bundes nicht darin bestand, dass er schlecht, böse oder

sündhaft war oder dass es sich um einen von Gott initiierten Plan handelte, der jedoch scheiterte, sodass er zu Plan B übergang. Das Problem des alten Bundes war vielmehr Israels Rebellion und Sündhaftigkeit. Dem alten Bund fehlte der innere Mechanismus, um die Rebellion und Sünde des Volkes Gottes letztlich zu bewältigen und zu überwinden.

Daher finden wir in Jeremia 31, dass der Autor einen Tag voraussieht und prophezeit, an dem Gott einen neuen Bund schließen wird, in dem er sein Gesetz wieder in ihre Herzen schreiben und sie befähigen wird, es zu halten. Der Verfasser des Hebräerbriefes ist überzeugt, dass Jesus Christus diesen neuen Bund bereits ins Leben gerufen hat. Man beachte, dass im Hebräerbrief, insbesondere in den Kapiteln 9 und 10, die Kapitel 8 bis 10 als Kern des Briefes gelten.

Doch liest man diese Kapitel, so stellt man fest, dass ein neuer Bund mit Stiftshütte, Tempel, Opfer und Priestertum verbunden ist. Der Autor argumentiert daher, dass eine Änderung in einem dieser Bereiche zwangsläufig eine Änderung in allen nach sich zieht. Wenn also ein neuer Bund geschlossen wurde, muss es eine neue Stiftshütte, einen neuen Tempel, ein neues Opfer und ein neues Priestertum geben.

Der Autor argumentiert, dass Jesus Christus all dies im Rahmen der Errichtung und Einweihung des neuen Bundes, den Christus nun bringt, erfüllt hat. Dazu gäbe es noch mehr zu sagen, aber wir haben den Hebräerbrief bereits im Zusammenhang mit verschiedenen anderen Themen betrachtet. Ich möchte nun zu zwei weiteren Briefen übergehen, die oft als allgemeine Briefe bezeichnet werden.

Anschließend befassen wir uns mit der Offenbarung des Johannes und betrachten verschiedene Stellen, die sich auf den Bund und die Sprache des Neuen Bundes beziehen, insbesondere auf die Vollendung des Neuen Bundes. Eine mögliche Stelle, die ich als Bezug zum Neuen Bund hervorheben möchte, findet sich im zweiten Petrusbrief, Kapitel 1. Diese Beobachtung verdanke ich erneut Scott Hafeman in seinem Artikel über die Bündnisse in dem Sammelband „Zentrale Themen der biblischen Theologie“.

Im zweiten Petrusbrief, Kapitel 1, lesen wir ab Vers 3: Seine göttliche Kraft hat uns alles geschenkt, was wir für ein gottgefälliges Leben brauchen, durch die Erkenntnis dessen, der uns durch seine Herrlichkeit und Güte berufen hat. Durch diese hat er uns seine überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben, damit ihr durch sie Anteil an der göttlichen Natur erhaltet, nachdem ihr der Verderbnis dieser Welt durch böse Begierden entronnen seid. Deshalb bemüht euch mit aller Kraft, eurem Glauben Tugend hinzuzufügen, der Tugend Erkenntnis, der Erkenntnis Selbstbeherrschung, der Selbstbeherrschung Geduld, der Geduld Gottesfurcht, der Gottesfurcht brüderliche Liebe und der brüderlichen Liebe die Liebe selbst.

Wenn ihr diese Eigenschaften zunehmend besitzt, werdet ihr in eurer Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus weder untätig noch unproduktiv sein. Wer sie aber nicht besitzt, ist kurzsichtig und blind und vergisst, dass er von seinen früheren Sünden gereinigt wurde. Deshalb, meine Brüder und Schwestern, strengt euch mit aller Kraft an, eure Berufung und Erwählung zu festigen.

Denn wenn ihr dies tut, werdet ihr niemals straucheln und einen reichen Empfang im ewigen Reich unseres Herrn und Retters Jesus Christus erhalten. Nun, dieser Abschnitt enthält viele wichtige Informationen, und ich möchte nicht noch einmal im Detail auf die Bedeutung einiger dieser Worte und Aussagen eingehen. Hafez hat jedoch darauf hingewiesen, dass dieser Abschnitt offenbar die Struktur des Bundes widerspiegelt. Die Verse drei und vier bilden den Prolog und legen dar, was Gott für sein Volk getan hat.

Dies ist der Teil des Bundes, der die Versorgung Gottes für sein Volk beinhaltet. Gott hat uns also alles gegeben, was wir für ein gottgefälliges Leben brauchen. Er hat uns seine großen und kostbaren Verheißungen geschenkt, damit ihr durch sie an der göttlichen Natur Anteil habt und der Verderbnis dieser Welt entflieht.

Die ersten Verse, drei und vier, bilden also die Einleitung zum Bund und legen dar, was Gott getan hat, seine Vorkehrungen für sein Volk. Die Bestimmungen des Bundes finden sich dann in den Versen fünf bis sieben. Deshalb bemüht euch mit aller Kraft, diese Dinge in euren Glauben aufzunehmen und schließlich ein gottgefälliges Leben zu führen.

Wenn du sie befolgst, wirst du nicht wirkungslos sein. Die Verse acht bis elf enthalten die Verheißungen und Flüche des Bundes. Vers acht besagt also: Wenn du diese Dinge tust – oder besser gesagt, wenn du sie nicht tust –, wirst du wirkungslos sein, kurzsichtig und blind und vergessen, dass du von deinen Sünden gereinigt wurdest.

Wenn ihr aber diese Dinge tut, werdet ihr niemals straucheln und einen herzlichen Empfang erfahren. Es ist also möglich – und ich möchte das weder bekräftigen noch widerlegen –, dass Hafeman die Bundesstruktur, in diesem Fall den neuen Bund, hinter 2 Petrus 1,3–11 herausgearbeitet hat. Ein weiterer Text, der meiner Meinung nach die Realitäten des neuen Bundes verdeutlicht, ist der gesamte erste Johannesbrief.

Auch hier erwähnt der erste Johannesbrief, soweit ich weiß, den Neuen Bund nicht explizit und zitiert oder spielt auch nicht darauf an. Viele der von Johannes angesprochenen Konzepte scheinen jedoch die Verheißungen des Neuen Bundes aus Jeremia 31 und den Versen 36 und 37 vorauszusetzen und direkt daraus hervorzugehen. Ein Beispiel dafür ist Johannes' wiederholte Betonung der Vergebung der Sünden in seinem Brief, am bekanntesten wohl in 1 Joh 1,9, wo er sagt: „Wenn

wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“

Die Sprache der Sündenvergebung, der Reinigung und Läuterung scheint also die Sprache des Neuen Bundes aus Jeremia 31 und Hesekiel 36 widerzuspiegeln oder zumindest vorauszusetzen. In Johannes 1,2 ist er unser Sühneopfer für unsere Sünden, nicht nur für unsere, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt. Es gäbe sicherlich noch weitere Stellen im Johannesevangelium, die die Sündenvergebung belegen, aber ich nenne hier nur beispielhafte.

Der Heilige Geist, die Gegenwart und das Wirken des Heiligen Geistes im Leben der Menschen im gesamten 1. Johannesbrief, Kapitel 3, Vers 24: Derjenige, der Gottes Gebote hält, bleibt in ihm und er in ihnen, und daran erkennen wir, dass er in uns lebt. Wir erkennen es an dem Heiligen Geist, den er uns gegeben hat, oder wörtlich: am Geist, aber an dem Geist, den er uns gegeben hat.

In Kapitel 4, Vers 13 desselben Textes (4,13) erfahren wir, dass wir dadurch erkennen, dass wir in ihm leben und er in uns: Er hat uns seinen Geist gegeben. Beachten wir also noch einmal die Gabe des Geistes, die Ausgießung des Geistes auf Gottes Volk im 1. Johannesbrief. Dies steht in Zusammenhang mit ihrer Verwandlung und ihrem Lebenswandel und zeigt, dass die Realität des Geistes in ihrem Leben die Realitäten des Neuen Bundes aus dem Alten Testament widerspiegelt. Darüber hinaus findet sich im gesamten 1. Johannesbrief die Sprache der Wiedergeburt.

Zum Beispiel heißt es in Kapitel 3, Vers 9: Niemand, der aus Gott geboren ist, wird weiter sündigen, weil Gottes Same in ihm bleibt. Sie können nicht weiter sündigen, weil sie aus Gott geboren sind. Vers 10: Daran erkennen wir die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels.

Wer nicht recht tut, ist nicht Gottes Kind, ebenso wenig wie jeder, der seinen Bruder oder seine Schwester nicht liebt. Kapitel 4, Vers 7: Liebe Freunde, lasst uns einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott. Jeder, der liebt, ist aus Gott geboren.

In Kapitel 5, Vers 1 heißt es: Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist von Gott geboren. Und jeder, der den Vater liebt, liebt auch sein Kind. Vers 4 aus Kapitel 5: Denn jeder, der von Gott geboren ist, überwindet die Welt.

In Kapitel 5, Vers 18 erfahren wir, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht weiter sündigt. Der aus Gott Geborene bewahrt ihn, und der Böse kann ihm nicht schaden – eine Anspielung auf Christus. Beachten wir jedoch die Hinweise auf Geburt, Wiedergeburt und das Hervorgehen aus Gott; sie spiegeln möglicherweise etwas Ähnliches wider wie das, was wir in Johannes Kapitel 3 und Jesu Dialog mit Nikodemus finden.

Die Vorstellung von Wiedergeburt oder Erneuerung knüpft insbesondere an Hesekiel Kapitel 36 und die Verheißungen des Neuen Bundes an. So enthält der erste Johannesbrief, ohne den Neuen Bund explizit zu erwähnen, eine Reihe von Segnungen, die mit dem Neuen Bund verbunden sind und durch dessen Inkrafttreten wirksam werden: Vergebung der Sünden, die Gabe des Heiligen Geistes, Wiedergeburt und Erneuerung.

Das führt uns zum letzten Buch des Neuen Testaments, der Offenbarung. Auch die Offenbarung enthält zahlreiche Texte, die die Realität des Neuen Bundes veranschaulichen, sowohl in seiner bereits bestehenden als auch in seiner noch nicht vollendeten Form. So finden wir beispielsweise in Kapitel 1, Verse 5 und 6, gleich zu Beginn des Buches – und dieser Text ist aus einem weiteren Grund wichtig, auf den wir später bei der Besprechung anderer Themen eingehen werden – ab Vers 5 (ich lese kurz Vers 4 vor) eine Einleitung des Johannes zum Buch, die er als Brief gestaltet.

Johannes an die sieben Gemeinden in der Provinz Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern vor dem Thron und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen von den Toten, dem Herrscher über die Könige der Erde, ihm, der uns liebt und uns durch sein Blut von unseren Sünden befreit hat und uns zu einem Königreich von Priestern gemacht hat. Schon die Offenbarung beginnt mit dem Bild von Jesu Christi eigenem Blut, das sein Volk von seinen Sünden befreit und es zu einem neuen Volk, einem Königreich von Priestern, macht. Beachten wir also diesen Gedanken der Wiederherstellung und der Schaffung eines neuen Volkes, gegründet auf der Tatsache, dass Christus es durch sein Blut von seinen Sünden befreit hat.

Durch seinen Opfertod hat er ihnen ihre Sünden vergeben. All das scheint die Einsetzung des neuen Bundes vorauszusetzen und daran zu erinnern. Darüber hinaus finden wir in Kapitel 5, Vers 9 dieselbe oder eine sehr ähnliche Formulierung: „Sie sangen ein neues Lied und sagten: ‚Du bist würdig‘, womit das Lamm, Jesus Christus, gemeint ist. ‚Du bist würdig, die Schriftrolle zu nehmen und ihre Siegel zu öffnen, denn du wurdest geschlachtet und hast mit deinem Blut für Gott Menschen aus allen Stämmen, Sprachen, Völkern und Nationen erkauft.““

Also noch einmal die Idee, Menschen durch das Blut Christi zu erkaufen – jenes Blut Christi, das einen neuen Bund einleitet und ein neues Volk schafft, ein internationales Volk, aus allen Stämmen, Sprachen und Völkern. Bevor wir uns kurz einem Text zuwenden, den wir bereits im Zusammenhang mit anderen Themen betrachtet haben, möchte ich noch zwei weitere Texte erwähnen, die eindeutig im Kontext des Bundes stehen und vielleicht die gesamte Offenbarung in diesen Kontext einordnen: Kapitel 1, Vers 3 und 22, Verse 18 und 19. In Kapitel 1, Vers 3 heißt es: „Selig ist, wer die Worte dieser Weissagung liest, und selig sind, die sie hören und sich zu Herzen nehmen, was darin geschrieben steht.“

Oder wörtlich: diejenigen, die befolgen, was darin geschrieben steht. Es gibt also einen Segen für den, der das Wort liest und hört, besonders aber für diejenigen, die wissen, dass es nicht nur durch Lesen und Hören geschieht, sondern auch durch Befolgen und Gehorchen. Es gibt also einen Segen für diejenigen, die dem gehorchen, was man in der Offenbarung findet.

Interessant ist Folgendes: Ganz am Ende der Offenbarung, Kapitel 22, finden sich zwei Verse, die meiner Meinung nach oft missverstanden werden. Dort heißt es: „Ich warne jeden, der die Worte der Prophezeiung in der Schriftrolle hört.“ Beachten Sie die Ähnlichkeit zu Vers 3 aus Kapitel 1: „Selig ist, wer die Worte dieser Prophezeiung hört.“

Ich warne nun jeden, der die Worte der Weissagung in der Schriftrolle hört: Wer etwas hinzufügt, dem wird Gott die in diesem Buch beschriebenen Plagen hinzufügen. Und wer etwas von der Schriftrolle dieser Weissagung wegnimmt, dem wird Gott seinen Anteil am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt wegnehmen, die in der Schriftrolle beschrieben sind.

Was ist nun das Besondere an der Sprache des Hinzufügens und Wegnehmens? Wir zitieren diese Verse üblicherweise im Zusammenhang damit, dass dem Neuen Testament oder der Bibel keine Bücher hinzugefügt werden sollten, oder dass wir die Offenbarung nicht verändern sollten, da sie das Hinzufügen und Wegnehmen verbietet. Ich möchte jedoch zwei Anmerkungen zu diesen Versen machen. Erstens scheinen sie eine direkte Anspielung auf das Deuteronomium zu sein.

Ich glaube, die Verse aus dem 5. Buch Mose, Kapitel 4, sind die, die ich suche. Ich lese 5. Mose, Kapitel 4, Vers 1 vor: „Nun, Israel, hört die Gebote und Gesetze, die ich euch nun lehren werde.“ Dies geschieht im Kontext des Bundes, den Gott mit Israel geschlossen hat.

Hört die Gebote und Gesetze, die ich euch nun lehren werde. Befolgt sie, damit ihr lebt und das Land, das euch der Herr, der Gott eurer Vorfahren, gibt, in Besitz nehmen könnt. Fügt nichts hinzu zu dem, was ich euch gebiete, und nehmt nichts davon weg, sondern haltet die Gebote des Herrn, eures Gottes, die ich euch gegeben habe.

Eine ähnliche Passage findet sich auch in Deuteronomium, Kapitel 12. Doch der springende Punkt ist: Ich bin überzeugt, dass Paulus' Verwendung des Wortes „hinzufügen und wegnehmen“ auf den Bund zurückgeht. Daher müssen wir Offenbarung 22, 18 und 19 in Verbindung mit Kapitel 1, Vers 3 lesen. Dort heißt es: „Wer hört und gehorcht, dem wird Segen zuteil.“

Doch nun erinnern uns die Kapitel 22, Verse 18 und 19 daran, dass Ungehorsam mit einem Fluch verbunden ist. Ich glaube, dass es beim Hinzufügen und Weglassen

weniger um das Schreiben zusätzlicher Sätze oder das Weglassen von Büchern oder Absätzen geht. Es geht vielmehr darum, Gottes Wort nicht zu befolgen.

Wie wir bereits in Deuteronomium 4 gesehen haben, wurde den Israeliten geboten, nichts hinzuzufügen oder wegzunehmen, sondern alles, was darin geschrieben stand, zu befolgen. Demnach würde das Hinzufügen oder Wegnehmen von etwas in der Offenbarung bedeuten, sie nicht zu befolgen, ihr nicht zu gehorchen. Daher ist die gesamte Offenbarung von diesem Bundesgedanken, den Segnungen und Flüchen, geprägt.

Gesegnet ist, wer es liest, hört und befolgt. Verflucht werden aber diejenigen, die etwas hinzufügen oder wegnehmen oder nicht gehorchen. Das gesamte Buch steht somit im Kontext der Segnungen und Verwünschungen des Bundes für Gehorsam oder Ungehorsam gegenüber den Warnungen der Offenbarung, insbesondere im Hinblick auf Götzendienst und Kompromisse im Glauben an Jesus Christus.

Indem sie Jesus Christus und Gott den ihnen gebührenden Gehorsam und die Anbetung verweigern. Beachten Sie außerdem, dass Kapitel 22,18 und 19 an denjenigen gerichtet ist, der zuhört. Wer ist dieserjenige, der zuhört? Es sind die Gemeinden.

Dies richtet sich also nicht an Ungläubige. Es richtet sich nicht an Sekten und falsche Religionen. Es richtet sich an Gottes Volk.

Dies ist das Bundesvolk Gottes. Und nun betrachte ich die Situation im Kontext der Einsetzung des neuen Bundes. Es gibt Segen für den Gehorsam gegenüber Gottes Wort, aber auch Fluch für die Weigerung, ihm zu gehorchen und es zu brechen. Im nächsten Abschnitt werden wir uns kurz mit dem vollendeten neuen Bund befassen und dann zu einem anderen Thema übergehen, das sehr eng mit neuen Bündnissen verbunden ist.

Und das ist das zentrale Thema des Volkes Gottes.

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die elfte Sitzung zum Thema Bund, insbesondere zum Neuen Bund.